

# Das Revolutionäre ist nicht das Geld

## Was das bedingungslose Grundeinkommen mit Menschen macht

**A**ngesichts der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung und des damit einhergehenden Verschwindens von Jobs wird das bedingungslose Grundeinkommen wieder vermehrt diskutiert. Schon heute ist in Wohlfahrtsstaaten wie Österreich ein großer Teil der Bevölkerung finanziell von staatlichen Zahlungen, Sozialleistungen oder vom Einkommen anderer abhängig – Tendenz steigend, auch durch den Anstieg des Durchschnittsalters. Wer wird noch Arbeit haben, wenn Busfahrer\*innen durch selbstfahrende Busse, Verkäufer\*innen durch Selbstbedienungskassen oder Buchhalter\*innen durch die entsprechende Software ersetzt werden? Wie soll die Gesellschaft von morgen funktionieren, wenn Jobs Mangelware sind? Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine mögliche Antwort.



Foto: Nathan Spasic

Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens sieht grundsätzlich vor, dass jede Person monatlich einen gewissen Geldbetrag erhält. Davon soll der Lebensunterhalt oder – je nach Konzept – zumindest ein Teil davon gedeckt sein. Die Zahlung ist weder an eine bestimmte Bedürftigkeit wie Arbeitslosigkeit noch an Bedingungen geknüpft wie etwa die Bereitschaft, sich einen Job zu suchen. Jede und jeder erhält ein Grundeinkommen. Es soll Armut verhindern und ein selbstbestimmtes Leben und Arbeiten in einer gerechteren Gesellschaft ermöglichen.

Doch Grundeinkommen ist nicht gleich Grundeinkommen. Die Idee ist in humanistischen, liberalen und religiösen Denkschulen verankert und die Ansätze zu ihrer konkreten Ausgestaltung sind dementsprechend vielseitig. In den meisten Fällen ersetzt das Grundeinkommen andere Sozialleistungen wie Mindestsicherung, Arbeitslosen- oder Karenzgeld. So kann auch sozialer

Stigmatisierung, die oft mit dem Erhalt von Sozialleistungen einhergeht, entgegengewirkt werden. In manchen Modellen sinkt das Grundeinkommen mit dem Anstieg des Gehalts. Andere Modelle sind an Staatsbürgerschaft, Arbeitslosigkeit oder ähnliche Bedingungen geknüpft. In liberaleren Modellen ersetzt das bedingungslose Grundeinkommen wirklich alle sozialstaatlichen Leistungen, selbst die Gesundheitsfürsorge, die dann privat abgedeckt werden muss.

Kritiker\*innen sehen im bedingungslosen Grundeinkommen die Gefahr des Sozialabbaus. Ein Sozialsystem bestehend aus einer einzigen Transferzahlung sei angreifbar, ein Grundeinkommen sei leichter zu kürzen oder zu streichen als ein komplexes System von verschiedenen Leistungen. Überdies sehen Kritiker\*innen das Solidaritätsprinzip der gegenseitigen Unterstützung, auf dem der Wohlfahrtsstaat aufbaut, gefährdet.

### Neuer Wind im Versuch Grundeinkommen

Der Ruf nach einem bedingungslosen Grundeinkommen wird weltweit lauter. Einige Pilotprojekte wurden gestartet, um dessen Auswirkungen zu untersuchen. In Kenia läuft ein großangelegter Langzeitversuch, in dem Haushalte bis zu zwölf Jahre lang ein Grundeinkommen von rund 20 US-Dollar im Monat pro Erwachsenen erhalten. Eine andere Form des bedingungslosen Grundeinkommens wurde in Finnland in einem Pilotprojekt zur Arbeitsmarktintegration erprobt. Zweitausend Arbeitslose erhielten für einen Zeitraum von zwei Jahren einen fixen Geldbetrag, ohne Jobsuche oder Fortbildungen nachweisen zu müssen. Das Projekt wurde vorzeitig abgebrochen. Die vorläufigen Resultate ergaben jedoch, dass die Menschen zwar nicht schneller einen Job fanden als im Regelsystem mit Nachweispflicht und Sanktionsandrohung, aber umso glück-

licher waren. Auch im laufenden amerikanischen Vorwahlkampf ist das bedingungslose Grundeinkommen ein Thema. Der Demokrat Andrew Yang wirbt mit dem Versprechen von 1.000 US-Dollar Einkommen pro Monat um Wähler\*innen.

### Das Experiment „Mein Grundeinkommen“

In Deutschland ist der Verein „Mein Grundeinkommen“ einer der prominentesten Verfechter des Grundeinkommens. Der Verein hat 2014 ein Experiment gestartet: Über Crowdfunding wird Geld gesammelt, das – ähnlich wie bei der Lotterziehung – live mittels Glücksrad und Zahlentrommel verlost wird. Die Gewinner\*innen bekommen für ein Jahr 1.000 Euro im Monat. Mitmachen kann jede\*r, auch ohne selbst zu spenden. Staatsbürgerschaft oder Alter sind egal, auch Kinder können ein Grundeinkommen gewinnen. Über 150.000 Menschen haben bisher gespendet, um das Experiment

eines „crowdfundierten“ Grundeinkommens zu ermöglichen. Bislang haben bereits über 370 Menschen ein Jahr bedingungsloses Grundeinkommen gewonnen.

Juliane gewann im Jahr 2018 Jahr als erste Person aus Österreich ein Jahr bedingungsloses Grundeinkommen. „Anfangs musste ich mich daran gewöhnen, Geld einfach so, ohne erwartete Gegenleistung, zu erhalten. Dann war es wie das größte Glück, es war wie ein Lottogewinn“, erzählt sie über ihre Erfahrung mit dem Grundeinkommen.

### Erfahrung der Bedingungslosigkeit

Michael Bohmeyer und Claudia Cornelsen von „Mein Grundeinkommen“ haben im Frühjahr 2019 das Buch „Was würdest du tun?“<sup>(1)</sup> veröffentlicht, in dem sie ihre Erfahrungen mit dem Experiment dokumentieren. Sie haben Gewinner\*innen besucht und befragt, was sie mit ihrem Grundeinkommen gemacht haben. Diese Berichte klingen zuerst einmal ziemlich banal. Die Gewinner\*innen haben sich Dinge gekauft, sind gereist, haben Geld gespart, angelegt sowie an andere weitergegeben.

Doch das Revolutionäre sei nicht das Geld an sich gewesen, sondern die Erfahrung der Bedingungslosigkeit. Die Autor\*innen beschreiben diese Erfahrung als das

„Grundeinkommen-Gefühl“ – ein Gefühl von Gemeinschaft, die jeder und jedem Einzelnen zutraut, Entscheidungen zu treffen. Dieses Gefühl habe die Gewinner\*innen wiederum zu Freiheit, Selbstbestimmtheit und Tatendrang ermächtigt. Bohmeyer und Cornelsen kommen zu dem Schluss, dass es nicht darum gehe, was die Menschen mit dem Grundeinkommen machen, sondern, was die Bedingungslosigkeit mit den Menschen macht.

Um genauer herauszufinden, welche Auswirkungen eine sanktionsfreie Grundversicherung auf Gesundheit, soziale Beziehungen und die Arbeitssituation hat, startete der Verein 2019 eine Langzeitstudie in Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Unternehmensforschung und Organisationspsychologie. 250 Hartz-IV-Bezieher\*innen erhalten drei Jahre lang ein bedingungsloses Grundeinkommen. Das heißt, sie leben ohne den Druck der Sanktionen des Jobcenters.

Die meisten Widerstände haben die Autor\*innen vom klischeehaften „alten weißen Mann“ erfahren, dessen „Leistungsleistung, die aus Disziplin, Fleiß, Gehorsam und Selbstverleugnung besteht“, derzeit in Frage gestellt wird.

„Sanktionsfrei“, ein Schwes-terverein von „Mein Grundeinkommen“, unterstützt wiederum Personen, deren

Hartz-IV-Bezüge vom Jobcenter gekürzt wurden, Einspruch gegen die Kürzung, also die sogenannten Sanktionen, zu erheben.

### Grundeinkommen feministisch gedacht

Eine weitere Frage ist, wie sich ein bedingungsloses Grundeinkommen auf die Geschlechterverhältnisse auswirkt. Die Autor\*innen des Sammelbandes „Das bedingungslose Grundeinkommen. Feministische und postpatriarchale Perspektiven“<sup>(2)</sup> sehen darin das Potential, das gesellschaftliche Verständnis von Leistung zu verändern. Als Leistung werden nicht mehr ausschließlich bezahlte Jobs anerkannt, sondern auch unbezahlte Arbeit wie etwa Pflege von Kranken oder Kindererziehung, die meist von Frauen geleistet wird. Das Grundeinkommen ist jedoch nicht als einziges Allheilmittel zu sehen. Feminist\*innen sehen die Gefahr, dass ein Grundeinkommen Geschlechterverhältnisse verfestigen und so zu einer *Herdprämie* werden kann. Es bedarf zusätzlicher Maßnahmen, um die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung von Frauen zu stärken. Ein emanzipativer Aspekt ist jedoch sicherlich, dass Arbeitende nicht mehr von schlecht bezahlten Jobs abhängig sind und sich das Kräfteverhältnis am Arbeitsmarkt vor allem im Niedriglohnsektor zu Gunsten

der Arbeitnehmer\*innen verschieben wird, was vor allem auch Frauen zu Gute kommen wird.

### Das Grundeinkommen-Volksbegehren in Österreich

Auch in Österreich bewegt sich etwas in Sachen Grundeinkommen. Im November 2019 findet ein Volksbegehren statt, das ein bedingungsloses Grundeinkommen in der Höhe von 1.200 Euro für österreichische Staatsbürger\*innen fordert. Kritik an dem Volksbegehren kommt jedoch aus der Bewegung selbst: Der Verein „Generation Grundeinkommen“, der selbst für ein bedingungsloses Grundeinkommen wirbt, kritisiert, dass das Volksbegehren die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen an die österreichische Staatsbürgerschaft koppelt. Dadurch sind rund 1,4 Millionen in Österreich lebende Menschen von dem Modell ausgeschlossen. Bedingungsloses Grundeinkommen ist eben nicht gleich bedingungsloses Grundeinkommen.

<sup>(1)</sup> Michael Bohmeyer, Claudia Cornelsen: Was würdest du tun? Wie uns das Bedingungslose Grundeinkommen verändert. Econ Verlag 2019.

<sup>(2)</sup> Ronald Blaschke, Ina Praetorius, Antje Schrupp (Hg.): Das Bedingungslose Grundeinkommen: Feministische und postpatriarchale Perspektiven. Ulrike Hellmer Verlag 2010.

Die Sendung „Radikal, sanktionsfrei, selbstbestimmt? – Fragen zum bedingungslosen Grundeinkommen“ wurde am 4. August 2019 auf *Radio Orange* ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at) abrufbar.

**Julia Schönherr** ist Redakteurin bei Radio Stimme.



das politische magazin  
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

[www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at)

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138